

Mitgliederversammlung ICOM Deutschland Wahl des Vorstands (2014–2016)

18. Oktober 2013

Köln, Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt

Kurzvorstellungen der Kandidatinnen und Kandidaten

Inhaltsverzeichnis

Kandidat für das Präsidentenamt:

Michael Henker

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, München 3

Kandidatinnen und Kandidaten für den Vorstand:

(in alphabetischer Reihenfolge)

Martin Eberle

Stiftung Schloss Friedenstein Gotha 4

Matthias Henkel

Freie Universität Berlin – Zentrum für Audience Development /
MetaDesign AG, Berlin 5

Katrin Hieke

Freie Kulturwissenschaftlerin und Kulturmanagerin, Bonn 6

Alexander Koch

Deutsches Historisches Museum, Berlin 7

Franziska Nentwig

Stiftung Stadtmuseum Berlin 8

Gabriele Pieke

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim 9

Beate Reifenscheid-Ronnisch

Ludwig Museum, Koblenz 10

Friederike Waentig

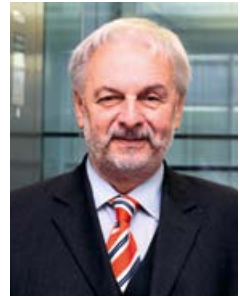
Fachhochschule Köln, Institut für Restaurierungs-
und Konservierungswissenschaften 11

Dr. Michael Henker (*1948)

Landeskonservator

Leiter der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen
in Bayern, München

michael.henker@blfd.bayern.de



Ausbildung, Studium:

Studium der Geschichte, Anglistik und Kunstgeschichte
in München; 1982 Promotion.

Tätigkeit bzw. Berufserfahrung:

Seit 1983 am Haus der Bayerischen Geschichte; seit 2000 dort Stellvertretender Direktor; „Erfinder“ der Bayerischen Landesausstellungen; Autor und Herausgeber zahlreicher Veröffentlichungen zur Geschichte, Kunst- und Kulturgeschichte sowie der Museumskunde. Konzepte und Einrichtung von Dauerausstellungen in Oberammergau (1991) und auf Schloss Callenberg (1997/98). Seit Juli 2008 Leiter der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern. Gründer und Leiter der Volontärsakademie Bayern; Geschäftsführender Direktor der Bayerischen Museumsakademie.

Verbandstätigkeit/en etc.:

Sprecher der Konferenz der Museumsberater in den Ländern 2011/12; Beirat: Arbeitsgemeinschaft der Museen in Bayern; Vorsitzender: Ausstellungs-Kuratorium: Richard-Wagner-Museum, Bayreuth; stellvertretender Vorsitzender: wissenschaftlicher Beirat der Sudetendeutschen Stiftung sowie zahlreicher weiterer Gremien.

Pläne und Perspektiven für die Arbeit im Vorstand von ICOM Deutschland:

- Stärkung der Präsenz von ICOM in der Kulturlandschaft; insbesondere durch eine weitere Intensivierung des Austauschs mit den politischen Ebenen wie BKM, KMK, Städtetag, Landkreistag, Gemeindetag und Fachministerien.
- Mitwirkung in den Gremien nationaler Förderinstitute wie Kulturstiftung der Länder, Bundeskulturstiftung etc.
- Weitere Intensivierung der Zusammenarbeit mit DMB, KMBL und den Museumsverbänden in den Ländern.
- Weitere Verstärkung der internationalen Arbeit durch Intensivierung der Zusammenarbeit und des Austauschs mit Ost- und Südosteuropa.
- Eröffnen von Themenfeldern nationaler Bedeutung wie Verbesserung der Situation in staatlichen Volontariaten, Harmonisierung der Eingruppierung in Museumsberufen, Erarbeitung eines Kanons von bestehenden Museumsgesetzen und -verordnungen, einheitliche (Frei-) Eintrittsregelungen, einheitliche Notfallpläne und Forschung in Museen.
- Qualifiziertes Wachstum durch Intensivierung der Mitgliederwerbung über Tagungen und gemeinsame Veranstaltungen mit anderen Verbänden.
- Weiterentwicklung des Internationalen Museumstages in Hinblick auf Termin, Dauer, Motto und Themenbezug in Zusammenarbeit mit dem DMB, den Verbänden in den Ländern und dem DSGV und seinen Stiftungen.

Prof. Dr. Martin Eberle (*1968)

Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

Direktor

eberle@stiftung-friedenstein.de



Ausbildung, Studium:

Studium der Kunstgeschichte, Neueren deutschen Literatur, Klassischen Archäologie und Niederlandistik 1981–1987 in Marburg und Leiden; Magister-Abschluss; Promotion 1994.

Tätigkeit bzw. Berufserfahrung:

1995 / 1996 wissenschaftliches Volontariat am Grassimuseum Leipzig, Museum für Kunsthandwerk; 1996–1999 Leiter des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit / Museumspädagogik am Grassimuseum Leipzig, Museum für Kunsthandwerk; 1999–2003 Leiter des Gohliser Schösschens in Leipzig; 2004–2007 Leiter des Städtischen Museums Braunschweig; seit 2007 Direktor der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha.

Pläne und Perspektiven für die Arbeit im Vorstand von ICOM Deutschland:

Das Museum wurde in seinen Grundfesten im 19. Jahrhundert geprägt: Damals wie heute sind es das Sammeln, Forschen, Präsentieren, Vermitteln und Bewahren, die unsere Arbeit auszeichnen, die die Institution Museum kennzeichnen. An diesen Positionen müssen wir festhalten, wenn wir die „Idee“ Museum nicht aufgeben wollen. Es kann nicht Aufgabe sein, das Museum „neu zu erfinden“.

Wohl aber müssen Museen auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren, wollen sie auch in Zukunft ernst genommen werden. Einen Schwerpunkt meiner Museumsarbeit sehe ich sehr stark angebunden an die Vermittlungs- und Bildungsarbeit. Dies bedeutet zum einen die Forschung zu stärken, damit eben auch Inhalte gewonnen werden können, die es dann zu vermitteln gilt. Zum anderen auf allen Ebenen und in alle sozialen und gesellschaftlichen Schichten zu vermitteln.

Angesichts der derzeitigen bundesweiten Entwicklungen finde ich es für ICOM von besonderer Bedeutung, kleine und mittlere Museen zu stärken. Diese sehe ich teilweise als bedroht an. Es sind aber gerade diese Häuser, die in Deutschland flächendeckend die reichhaltige, vielfältige und lebendige (Museums-)Kultur tragen.

Mein letztes hier vorgetragenes Anliegen wäre es, den musealen (Führungs-)Nachwuchs zu stärken: Durch den Stellenabbau der letzten Jahre fehlt ein junger, dynamischer, dabei aber durchaus museumserfahrener Nachwuchs, den ich für notwendig erachte, will man die Idee Museum auch in Zukunft bewahren.

Dr. Matthias Henkel (*1962)

Freie Universität Berlin, Institut für Kultur- und Medienmanagement, Zentrum für Audience Development (ZAD) / MetaDesign AG, Berlin

Mitglied im Leitungsteam des ZAD / Berater für Markenkommunikation im Kultursektor

info@matthiashenkel.org



Ausbildung, Studium:

Ur- und Frühgeschichte, Volkskunde, Anthropologie, Botanik;
Magister 1990; Promotion 1996.

Museumstätigkeit bzw. Berufserfahrung:

Visuelle Anthropologie (1991–1992 Göttingen); Volontariat (1992–1994 Lemgo);
wiss. Assistent (1994–1995 Göttingen); Pressesprecher und persönlicher Referent des
Generaldirektors (1996–2001 GNM, Nürnberg); Leiter Presse, Kommunikation, Sponsoring,
Generaldirektion SMB-SPK, Berlin (2001–2009); Direktor der Museen der Stadt Nürnberg
(2009–2013); seit 2013 Mitglied im Leitungsteam des ZAD / FU Berlin und Berater
(MetaDesign AG).

Verbandstätigkeit/en etc.:

Beirat FG Geschichtsmuseen im DMB; Fachbeirat Kultur im Deutscher Fachjournalistenverband;
Jurymitglied Wissenschaftsjahr BMBF, Ausschuss Tourismus IHK- Berlin. Mitglied im Vorstand
von ICOM Deutschland seit 2011.

Pläne und Perspektiven für die Arbeit im Vorstand von ICOM Deutschland:

Museen sind *Schatzhäuser* der Kunst, Kultur und Geschichte – sind Foren interkultureller
Begegnung. In Zeiten der Multiperspektivität müssen sich Museen noch stärker gegenüber
den Mitbewerbern im Kultursektor profilieren. Sie werden dann zu wirkmächtigen Orten der
Sinnstiftung, wenn sie von ihrem Publikum angenommen werden: Audience Development
und Partizipation sind dafür zwei der wichtigen Schlüsselworte. Dies sind Felder, in denen
ich momentan meine eigenen Arbeitsschwerpunkte setze.

Diese gesellschaftliche Entwicklung hat auch Auswirkungen auf das Berufsfeld Museum:
Immer öfter arbeiten freiberufliche Kunstmanager und Kulturwissenschaftler mit und für
kommunale oder öffentliche Träger. Forschung, Praxis und Beratung müssen dabei Hand
in Hand arbeiten, wenn sie im Museumsalltag Erfolge erzielen wollen.

Ich verstehe meine Kandidatur daher im besten Sinne als politisch: Gerne setze ich mich
dafür ein, die gesellschaftliche Relevanz der Museen stärker auf die Agenda der Tagespolitik
zu bringen. Dafür ist Netzwerkarbeit nötig. Am Ende basiert der Erfolg der weltweiten
ICOM-Community insbesondere auf Face-to-Face-Kommunikation. Das zeigen mir
insbesondere die zahlreichen Interviews mit unseren Mitgliedern, die ich zum 60sten
Jubiläum von ICOM Deutschland habe führen können.

Katrin Hieke (*1976)

Freie Kulturwissenschaftlerin und Kulturmanagerin, Bonn
kh@katrinhieke.de



Ausbildung, Studium:

Berufsausbildung und soziales Jahr in England. Studium der Ur- und Frühgeschichte, Empirische Kulturwissenschaft, Soziologie und Erziehungswissenschaft in Tübingen und Bergen (Norwegen) (Magister 2005) sowie Kulturmanagement an der PH Ludwigsburg (Hochschulzertifikat 2007). Doktorandin (Museumswissenschaft, Abschluss 2014).

Tätigkeit bzw. Berufserfahrung:

Seit 2000 verschiedene Projekte im Bereich Ausstellung, Kulturtourismus und Museumspädagogik. Wissenschaftliche Volontärin in der Museumsberatung, Rhein. Archiv- und Museumsamt. Seit 2008 freiberuflich tätig, u. a. Aufbau und Leitung von internationalen Museumsnetzwerken und Projekte im Bereich Kultur- und Tourismusmarketing; Dozentin zu museumsfachlichen Themen.

Verbandstätigkeit/en etc.:

Seit 2002 Mitglied von ICOM, seit 2012 im ICEE. Mitglied im Deutschen Museumsbund (2006–2007 Sprecherin des AK Volontariat, 2007–2008 Gründungsmitglied des AK Ausstellungsplanung). Mentorin im Spinnen-Netz.de.

Pläne und Perspektiven für die Arbeit im Vorstand von ICOM Deutschland:

1. Von Ausstellungskonzeption bis Webdesign: Zunehmend wird die Museumsarbeit von Fachleuten getragen und mitgestaltet, die nicht in, sondern für und mit Museen arbeiten. Im gemeinsamen Interesse einer zukunftsfähigen Gestaltung der Museen liegt mir die bessere Vernetzung und Einbindung aller Fachleute unabhängig ihrer jeweiligen institutionellen Anbindung sowie der verschiedenen Netzwerke und Verbände am Herzen.
2. Die öffentliche Wahrnehmung von ICOM sollte ebenso wie die internationale Vernetzung der Komitees und der einzelnen Mitglieder weiter gestärkt werden. Als mitgliederstärkstes Komitee kommt ICOM Deutschland hierbei ein großes Gewicht zu, kreative und nachhaltige Wege zu finden.
3. Ein weiteres Anliegen ist mir schließlich, in der modernen, von Mobilität geprägten Arbeitswelt vor allem die jungen Kollegen stärker über internationale Arbeitsmöglichkeiten zu informieren und ihren Einstieg in die aktive Mitarbeit bei ICOM zu fördern.

Prof. Dr. Alexander Koch (*1966)

Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin
Präsident der Stiftung
praesident@dhm.de



Ausbildung, Studium:

Studium der Vor- und Frühgeschichte, Klassischen Archäologie sowie Mittleren und Neueren Geschichte 1986–1992 in Kiel und Mainz; Promotion 1993; Habilitation 2003; seit 2009 Professur in Marburg.

Museumstätigkeit bzw. Berufserfahrung:

1993–1999 Wiss. Mitarbeiter am Römisch-Germanischen Zentralmuseum, Mainz und Xi'an (VR China); 2000–2005 Abteilungsleiter am Schweizerischen Landesmuseum, Zürich; 2005–2011 Direktor und Geschäftsführer des Historischen Museums der Pfalz, Speyer; seit 2011 Präsident des Deutschen Historischen Museums, Berlin.

Verbandstätigkeit/en etc.:

(in Auswahl) Vorstand und Vorsitzender des Museumsverbands Rheinland-Pfalz 2005–2011; Vorstand Landesverband der Museen zu Berlin; Sprecher des Arbeitskreises Museen für Geschichte; Beirat Fachgruppe Geschichtsmuseen im DMB; Kuratorium Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten; Beirat Haus der Geschichte Baden-Württembergs; Kuratorium Museum für Kommunikation.

Pläne und Perspektiven für die Arbeit im Vorstand von ICOM Deutschland:

Museen befinden sich seit Jahren in einem unaufhörlichen Prozess des Wandels. Gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Veränderungen – vom demografischen Wandel und veränderten Besuchererwartungen bis zur Globalisierung und ihrer Folgen – stellen viele Einrichtungen vor große Herausforderungen und sind Auslöser tiefgreifender Entwicklungen im Ringen um die Zukunftsfähigkeit und die gesellschaftliche Funktion von Museen im 21. Jhd. In dieser Situation bedürfen Museen eines engagierten, proaktiv handelnden Verbands, dessen Vorstand für die Interessen und Belange der Museen gegenüber Politik, Medien und Öffentlichkeit eintritt. Im Falle meiner Wahl in den Vorstand von ICOM Deutschland möchte ich die in- und externe Kommunikationsarbeit durch gezielte Maßnahmen und Veranstaltungen weiter stärken, den Gedanken der bundesweiten und internationalen Vernetzung und des Fachaustauschs der Museen untereinander weiter ausbauen und die Attraktivität einer Mitgliedschaft in ICOM steigern. Als Vertreter einer Bundeseinrichtung in einem vom Kulturföderalismus geprägten Land ist es mir darüber hinaus ein besonderes Anliegen die Interessen von Museen verschiedenster Träger gleichermaßen zu fördern und für die Professionalität der Museumsarbeit sowie die weitere Öffnung der Museen einzutreten.

Dr. Franziska Nentwig (*1966)

Stiftung Stadtmuseum Berlin
Generaldirektorin
gendir@stadtmuseum.de

Ausbildung, Studium:

Studium an der Musikhochschule „Carl Maria von Weber“
Dresden 1984–1988; Dissertation an der Technischen Universität
Dresden 1993.



Museumstätigkeit bzw. Berufserfahrung:

Langjährige Tätigkeit im Deutschen Hygiene-Museum Dresden als Vorstandsreferentin;
ab 2002 Direktorin des Bachhauses Eisenach; seit 2006 Generaldirektorin und Vorstand der
Stiftung Stadtmuseum Berlin.

Verbandstätigkeit/en etc.:

(in Auswahl) Vorstandsmitglied im Landesverband der Museen zu Berlin und
ICOM Deutschland; Mitglied bei CAMOC.

Pläne und Perspektiven für die Arbeit im Vorstand von ICOM Deutschland:

Die Arbeit im Vorstand von ICOM Deutschland von 2011–2013 habe ich als sehr produktiv und an den Interessen der Mitglieder orientiert erlebt. Ich habe mich gefreut und es zugleich als Ehre empfunden, hierzu einen Beitrag leisten zu können. Im Auftrag von ICOM Deutschland und in Kooperation mit ICOM Belarus wurde ich als Referentin nach Minsk entsandt und konnte Erfahrungen und Kenntnisse, die ich nicht zuletzt durch ICOM erworben habe, an interessierte junge Menschen weitergeben, in deren Händen die Gestaltung der belarussischen Museumslandschaft in Zukunft liegen wird. In Verbindung mit meiner beruflichen Tätigkeit hatte ich mehrfach den Auftrag, in Stellvertretung des deutschen ICOM-Vorstandes bei diversen Museumsfachveranstaltungen für ICOM zu sprechen und die dort erhaltenen Anregungen in die Vorstandsarbeit einzubringen. Im Auftrag des Präsidenten und mit seiner Unterstützung habe ich die Positionierung bei der geplanten Erweiterung der PSI-Richtlinie der Europäischen Union, die möglicherweise nicht nur positive Auswirkungen auf die öffentlich geförderte Museumslandschaft in Deutschland hat, mit ausgearbeitet und gemeinsam mit dem Präsidenten gegenüber Bundes- und Landesbehörden vertreten. Nicht zuletzt konnte ich als Vorstandsmitglied das *International Committee for the Collections and Activities of Museums of Cities* aktiv bei der Planung, Vorbereitung und Ausführung der gemeinsamen Tagung von CAMOC, COMCOL und ICOM-Europe in Berlin im November 2011 unterstützen. Ich würde mich freuen, auch in Zukunft für den Vorstand von ICOM Deutschland arbeiten zu können.

Dr. Gabriele Pieke (*1967)

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim

Wissenschaftliche Sammlungsleiterin Sammlung Altägypten

gabriele.pieke@mannheim.de



Ausbildung, Studium:

Studium der Ägyptologie, Kommunikationswissenschaften und Philologie des christlichen Orients in München (Magister) und Wien (Promotion); wissenschaftliches Volontariat Roemer-Pelizaeus-Museum Hildesheim.

Museumstätigkeit bzw. Berufserfahrung:

Seit 1995 Konzeption und Mitarbeit an zahlreichen Ausstellungen zu verschiedenen kulturhistorischen Themen wie auch zeitgenössischen Kunstprojekten; 1995–1997 Volontariat am Roemer-Pelizaeus-Museum Hildesheim; 1997–1999 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Roemer-Pelizaeus-Museum Hildesheim; 2000–2002 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität München; 2004–2008 Kuratorin im Ägyptischen Museum, Universität Bonn; 2009–2012 Ausstellungskuratorin, Staatliche Museen zu Berlin. Seit 2013 Wissenschaftliche Sammlungsleiterin der Ägyptischen Abteilung, Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

Verbandstätigkeit/en etc.:

Seit 1996 Mitglied bei ICOM, voting member in CIPEG (Ägyptische und Sudanarchäologische Museen); 2007–2013 Secretary von CIPEG; 2010–2013 Vorstandsmitglied von ICOM Deutschland; seit 2013 Chair von CIPEG.

Pläne und Perspektiven für die Arbeit im Vorstand von ICOM Deutschland:

Derzeit sehen wir uns mit einer sich stark wandelnden Medienlandschaft und Facebookgesellschaft konfrontiert, die ganz neue Herausforderungen für die Museumsarbeit mit ihren klassischen Aufgabenfeldern wie Sammeln und Bewahren mit sich bringen. Unter diesem Gesichtspunkt erscheint es umso wichtiger, dass ICOM – dies in seiner Funktion als ein weltweit agierender Museumsverband und maßgeblicher Netzwerkkträger – für die Vorgabe von professionellen Standards und die Erarbeitung von zentralen Richtlinien, wie etwa dem ICOM Code of Ethics, steht. Als mitgliederstärkstes Nationalkomitee trägt ICOM Deutschland hierbei eine besondere Verantwortung. Als Verantwortliche auch für ein Internationales Fachkomitee möchte ich gemeinsam mit und in ICOM Deutschland die strategischen Entwicklungen des Weltverbandes ICOM aktiv mitgestalten.

In meiner eigenen Arbeit kommt dem Aspekt der kreativen Kulturvermittlung ein besonderer Schwerpunkt zu, wobei mir insbesondere die Belange kleinerer Fachsparten und Sammlungen wichtig erscheinen, die häufig unter unzureichenden Infrastrukturen leiden und nur ungenügend in Netzwerke eingebunden sind.

Prof. Dr. Beate Reifenscheid-Ronnisch (*1961)

Ludwig Museum, Koblenz

Direktorin

beate.reifenscheid@web.de



Ausbildung, Studium:

1980–1985 Studium der Kunstgeschichte, Literaturwissenschaften, Publizistik und Kommunikationswissenschaften; 1985–1988

Promotionsstipendiatin des Cusanuswerks, Bonn;

1985 Abschluss: Magister Artium; 1985–1988 Promotionsvorbereitungen mit dem Thema „Raffael-Rezeption in Almanachen und Taschenbüchern der Romantik und der Biedermeierzeit – 1798–1848“ (interdisziplinäre Arbeit bei den Professoren Max Imdahl und Paul-Gerhard Klussmann), Abschluss 1988.

Tätigkeit bzw. Berufserfahrung:

1989–1991 Volontärin am Saarland Museum, Saarbrücken; 1991–1992 wiss. Mitarbeit bei der „Max Slevogt Retrospektive“ im Saarland Museum und Landesmuseum, Mainz; 1992–1997 Wiss. Mitarbeiterin am Saarland Museum; seit April 1997 bis heute Leitung Ludwig Museum in Koblenz; Ausstellungen zur Kunstszene Frankreichs sowie internationale Projekte; Kuratorin für zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland; seit 1991 Wahrnehmung von Lehraufträgen an der Universität des Saarlandes, Universität Hildesheim sowie seit 2000 an der Universität Koblenz-Landau; seit 2013 Honorarprofessorin an der Universität Koblenz-Landau.

Verbandstätigkeit/en etc.:

Beirat im Künstlerhaus Edenkoben, Rheinland-Pfalz (seit 2012), Deutscher Kunstrat; Deutscher Kulturrat im Fachausschuss Europa.

Pläne und Perspektiven für die Arbeit im Vorstand von ICOM Deutschland:

Nach drei Jahren aktiver Arbeit im Beirat von ICOM Deutschland sowie in den Gremien Deutscher Kulturrat und Fachausschuss Europa hat sich mein Einblick in die intensive Arbeit von ICOM vertieft. Die Netzwerke, politischen Gremien und internationalen Komitees unterstützen maßgeblich die Professionalisierung der Museumsarbeit. Dies produktiv zu begleiten und in den sog. Schwellenländern – China und Südamerika – weiter voranzutreiben, ist mir ein besonderes Anliegen. Auf der diesjährigen Generalkonferenz in Rio habe ich mich deshalb dem Komitee ICEE (Exhibition Exchange) angeschlossen. In Zeiten großer politischer Umwälzungen, sozialer und finanzieller Probleme werden die Grundlagen für Zusammenarbeit und Ausleihe noch sensibler im bilateralen Kontakt zu entwickeln sein. Dies durch die Gremienarbeit bei ICOM wissenschaftlich und durch vielfältige Erfahrungen im internationalen Museumswesen zu unterstützen ist meine vordringlichste Intention.

Prof. Dr. Friederike Waentig (*1963)

Fachhochschule Köln, Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaften

Professorin für Restaurierung und Konservierung von Objekten aus Holz und Werkstoffen der Moderne

friederike.waentig@fh-koeln.de



Ausbildung, Studium:

Seit 2003 Professorin für „Restaurierung und Konservierung von Objekten aus Holz und Werkstoffen der Moderne“ an der Fachhochschule Köln; Forschungsschwerpunkt Erhaltung von Kunststoffen; Promotion an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Studium der Denkmalpflege, Volkskunde und Bau-forschung an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und Diplomstudium der Restaurierung und Konservierung an der Fachhochschule Köln; Tischlergesellin.

Museumstätigkeit bzw. Berufserfahrung:

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn; Restaurierungszentrum der Landeshauptstadt Düsseldorf; Museum für Angewandte Kunst in Köln; Kunstgewerbemuseum Berlin Köpenick; Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim und freie Restauratorin für Galerien und Museen.

Verbandstätigkeit/en etc.:

2005–2008 Assistant coordinator ICOM CC Modern Materials, Organisationsteam Interim Meeting ICOM CC Modern Materials 2001; 1998–2001 Schriftführerin bdr (Bundesverband deutscher Diplomrestauratoren); 1997–1998 stellvertretende Koordinatorin für NRW im Network der Vereinigung Deutscher Restauratorenverbände; 1993–1994 Beirat im Vorstand der AdR (Arbeitsgemeinschaft der Restauratoren); 1989–1993 Sprecherin Fachgruppe Ausbildung in der AdR.

Pläne und Perspektiven für die Arbeit im Vorstand von ICOM Deutschland:

Die Professionalität und Aufgeschlossenheit von ICOM haben mich in meinem Berufsleben beeinflusst und geprägt. Gern würde ich mich mit meinen Erfahrungen im deutschen Netzwerk einbringen. Die vielfältige Arbeit im Museum kann schon im Studium vermittelt werden, und dass dies auch den heutigen Studenten möglich wird, dafür möchte ich mich einsetzen. Des Weiteren biete ich Kompetenz in der praktischen Erhaltung von Kulturgut, die ich in den Ausbau des Fachwissens über die Erhaltung und Pflege des kulturellen Erbes einbringen möchte. Die klammen Kassen der öffentlichen Hand, die die Museen direkt zu spüren bekommen, erfordern innovative und stringente Planungen, um das Kulturgut langfristig zu konservieren. Den Museen in Deutschland hier Hilfestellung bei der Entwicklung von Erhaltungsstrategien für ihre Sammlungen zu geben, ist dabei ein Ziel.

Kontakt

ICOM Deutschland e.V.

In der Halde 1

14195 Berlin

Tel.: +49 30 6950 4525

Fax: +49 30 6950 4526

icom@icom-deutschland.de

www.icom-deutschland.de

